



***BERNHARD HANS
HENRY SCHAROUN***

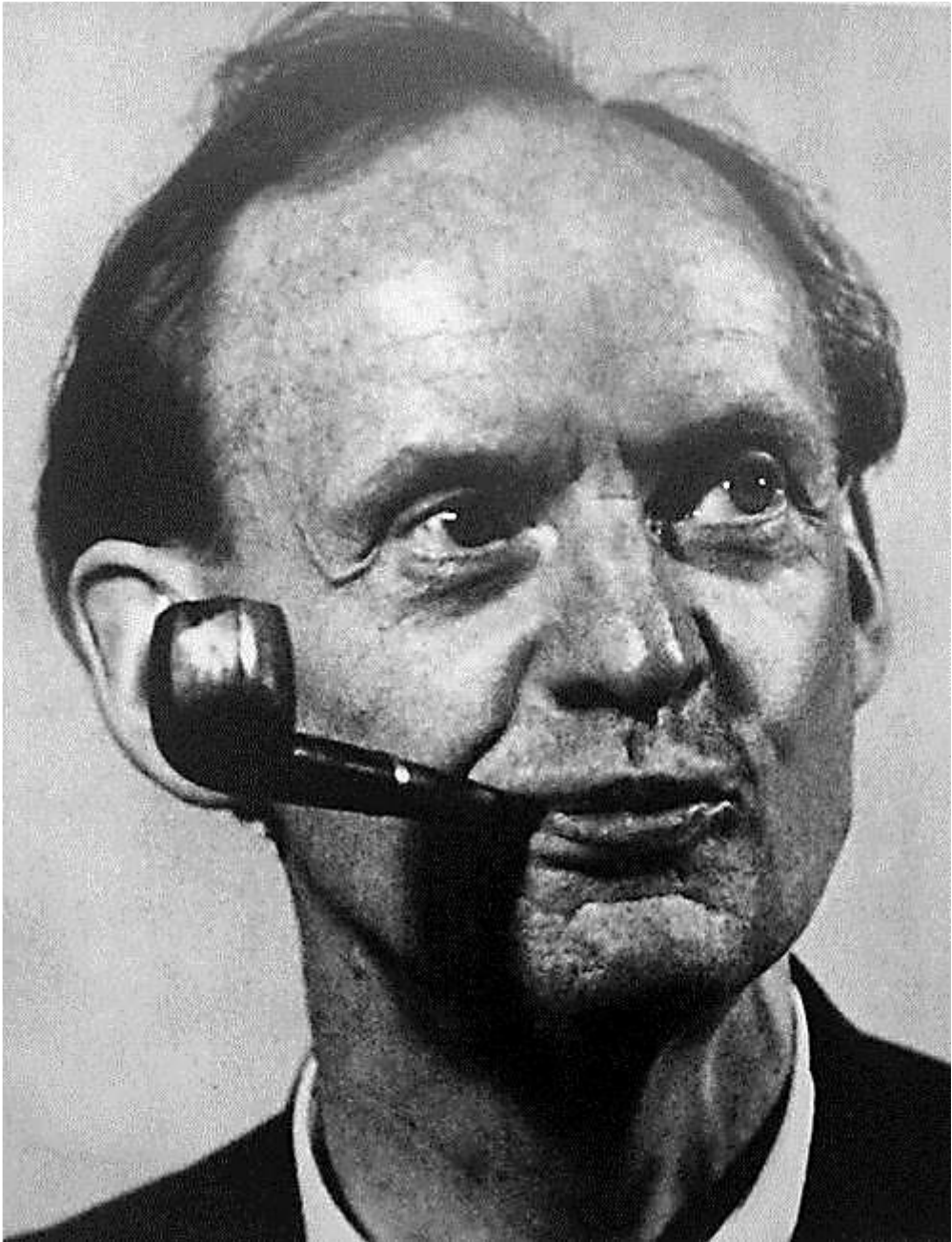
***(20 September 1893 – 25 November
1972)***

Contents:

- Bernhard Hans Henry Scharoun
- dasLeben
 - 1893 bis 1924
 - 1925 bis 1932
 - 1933 bis 1945
 - 1946 bis 1972
 - Nach 1972



Bernhard Hans Henry Scharoun war ein deutscher Architekt, der am besten für die Gestaltung der Berliner Philharmoniker und des Schminke-Hauses im sächsischen Löbau bekannt war. Er war ein wichtiger Vertreter der organischen und expressionistischen Architektur.



1893 bis
1924

Scharoun wurde in Bremen geboren. Nach seinem Abitur in Bremerhaven im Jahr 1912 studierte Scharoun bis 1914 an der Technischen Universität Berlin (damals Königliche Technische Hochschule, Architektur), beendete das Studium jedoch nicht. Im Alter von 16 Jahren entwarf er seine ersten Entwürfe und nahm im Alter von 18 Jahren erstmals einen Architekturwettbewerb für die Modernisierung einer Kirche in Bremerhaven an.



1914 meldete er sich freiwillig zum ersten Weltkrieg. Paul Kruchen, sein Mentor aus seiner Berliner Zeit, hatte ihn gebeten, an einem Wiederaufbauprogramm für Ostpreußen teilzunehmen. Nach dem Krieg übernahm Scharoun 1919 die Verantwortung für sein Amt als freiberuflicher Architekt in Breslau (Wrocław). Dort und in Insterburg (Tschernjachowsk) realisierte er zahlreiche Projekte und organisierte Kunstausstellungen, darunter die erste Ausstellung der expressionistischen Künstlergruppe Die Brücke in Ostpreußen. Der Wohnkomplex „Motley Ryad“ ist in Russland geblieben.



1925 bis
1932

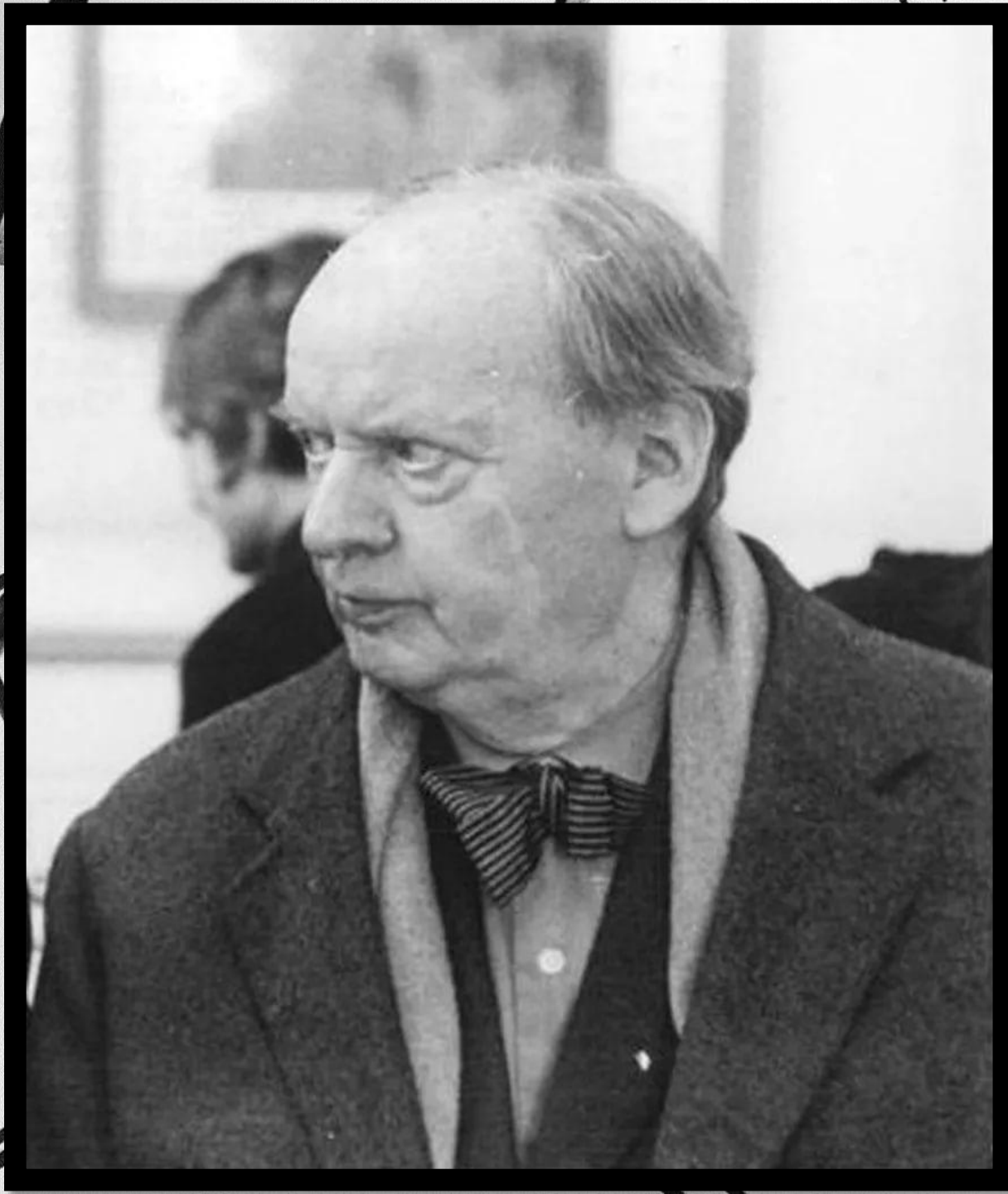
Er erhielt eine Professur an der Staatlichen Akademie für Kunst und Kunstgewerbe Breslau, an der er bis zu seiner Schließung 1932 lehrte. 1919 war er Mitglied der expressionistischen Architektengruppe Glaskette von Bruno Taut. 1926 trat er in den Architektenverband Der Ring ein.

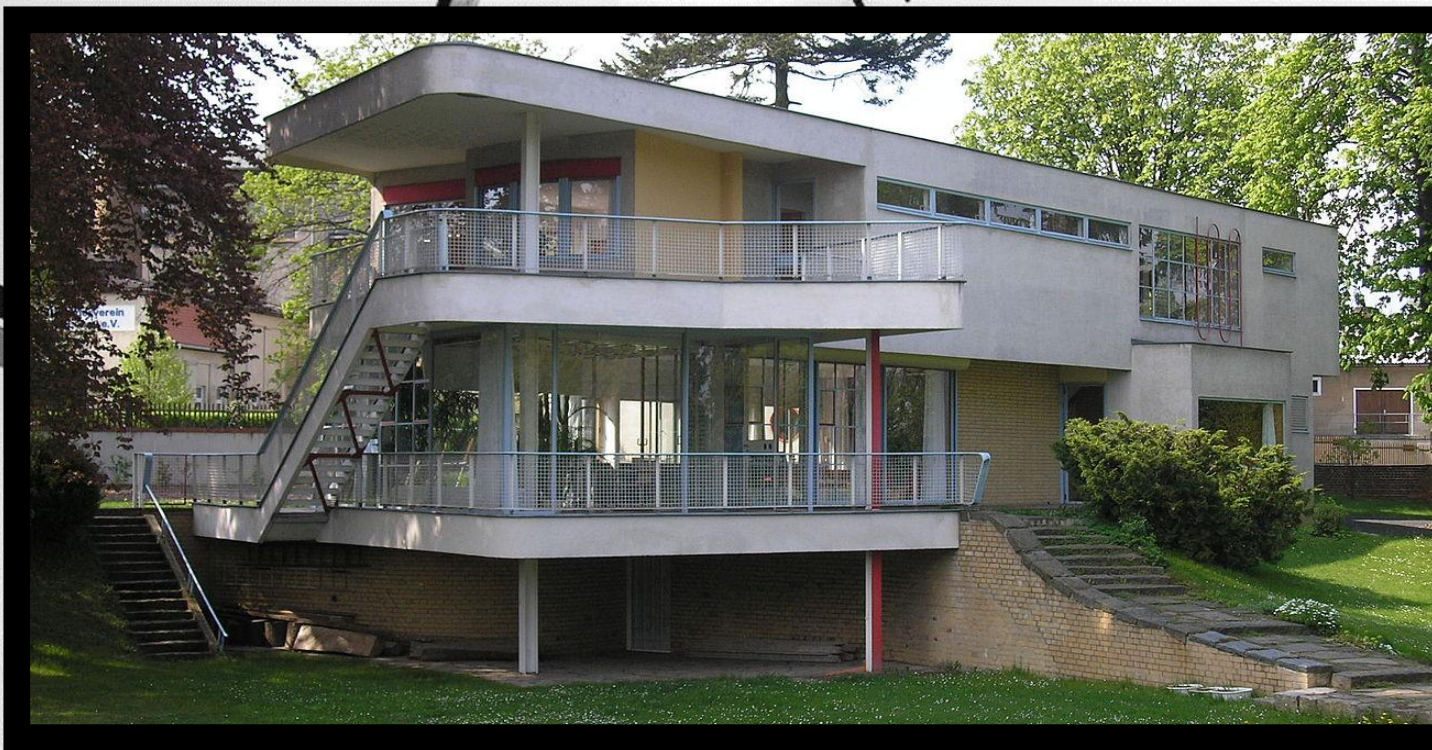


Im Jahr 1927 errichtete Scharoun ein Haus in der Stuttgarter Weißenhofsiedlung. Er war Ende der zwanziger Jahre für den Bebauungsplan einer großen Wohnsiedlung, Siemensstadt, in Berlin verantwortlich. Hugo Häring's Theorie des Neubaus inspirierte Scharoun in eine neue architektonische Richtung, die vom Rationalismus und von vorformulierten Schemata abwich, um Gebäude jeweils aus einem einzigartigen funktionalen Charakter heraus zu entwickeln. Die Organisation des sozialen Lebensraums spielte eine zentrale Rolle.

1933 bis 1945

Während der NS-Zeit blieb er in Deutschland, während viele seiner Freunde und Kollegen aus der Glaskette oder dem Ring ins Ausland gingen. In dieser Zeit baute er nur wenige Familienhäuser, darunter das bemerkenswerte Schminke-Haus (öffentlich zugänglich) im sächsischen Löbau (1933).





Nachfolgende Häuser mussten sich nach außen an politisch bestimmte Bauvorgaben anpassen, während sie innen die typisch scharonischen Raumfolgen aufwiesen. Während des Krieges war er mit dem Wiederaufbau nach Bombenschäden beschäftigt. Seine architektonischen Ideen und Visionen hat er heimlich in zahlreichen Aquarellen festgehalten. Mit diesen imaginären Architekturen bereitete er sich nach den Nazis eine Zeit lang mental vor.

1946 bis
1972



1946 wurde er Professor an der Fakultät für Architektur an der Technischen Universität Berlin mit einem Lehrauftrag am Lehrstuhl und Institut für Städtebau.



Nach dem Krieg konnte er sein ehrgeiziges und humanistisches architektonisches Verständnis in beispielhaften Gebäuden realisieren; B. in den Stuttgarter Wohntürmen von Romeo und Julia (1954–1959) und in der berühmten Philharmonie in Berlin (1956–1963).



Allen diesen Gebäuden gemeinsam ist ein neuer Zugang zu einer äußerst einfallsreichen und sozial differenzierten Raumorganisation.

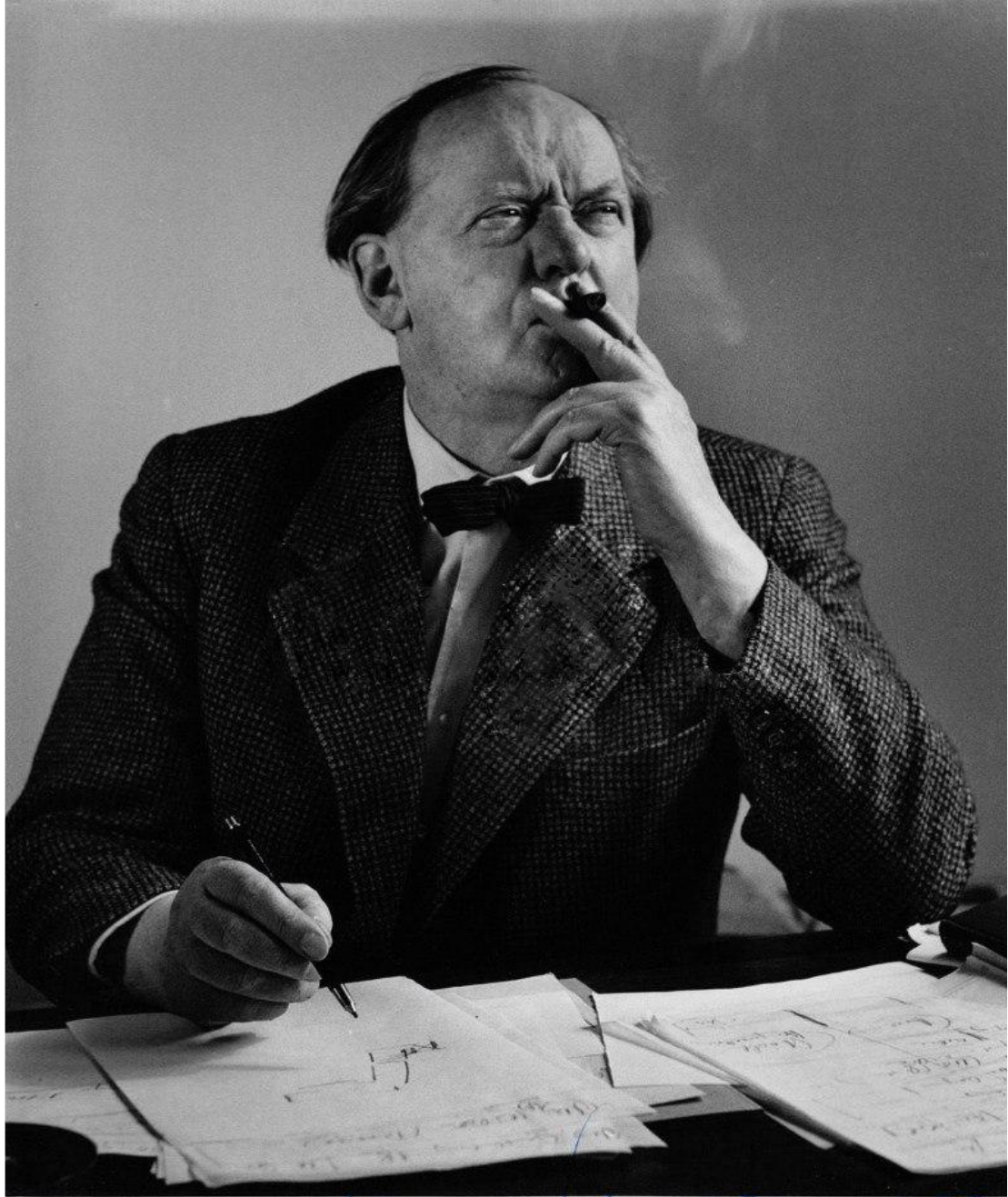


Nach
1972

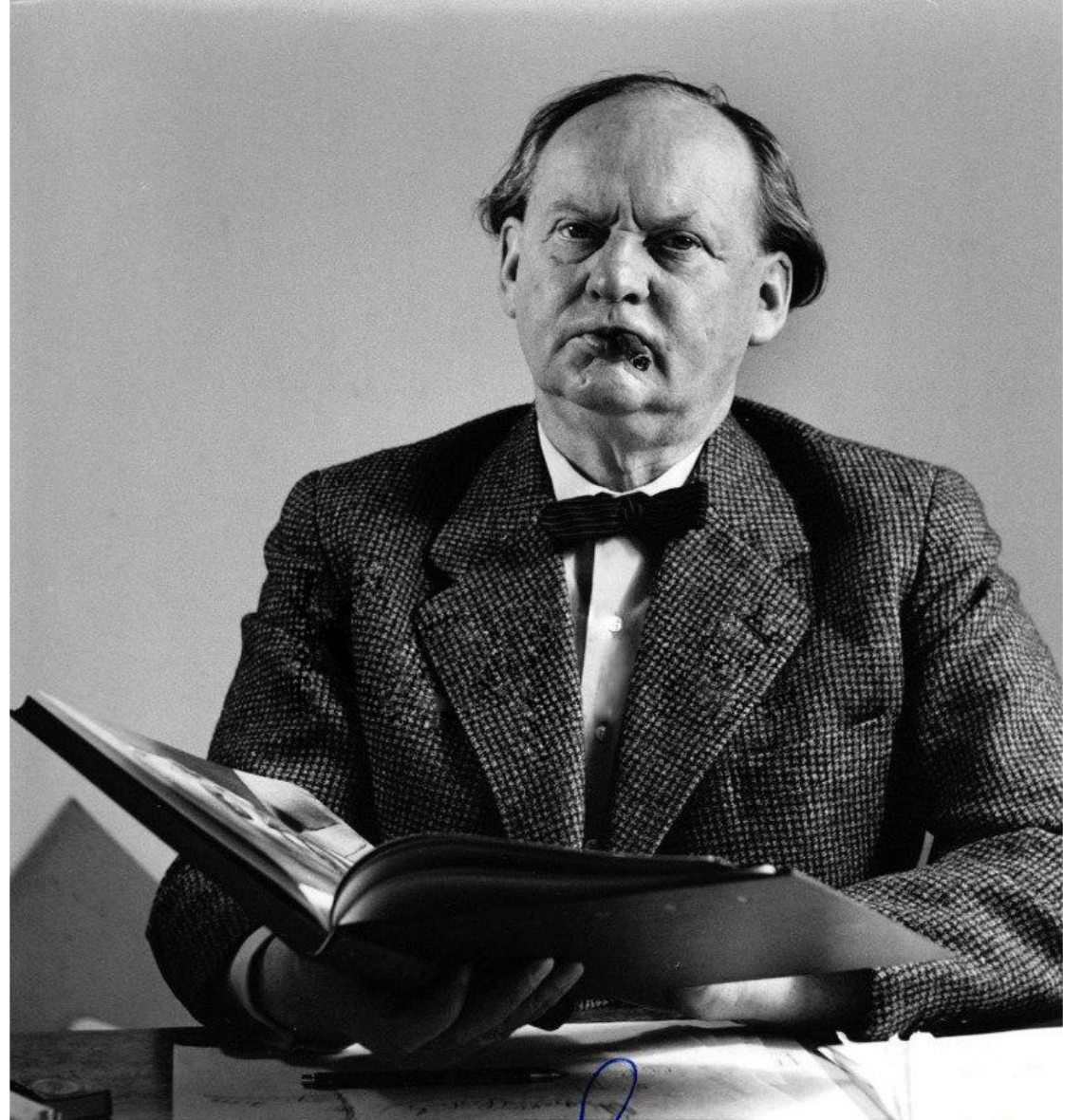
Die ursprünglichen Entwürfe von Scharoun hatten eine ähnliche Verkleidung geplant, die aus Kostengründen zu diesem Zeitpunkt noch nicht umgesetzt wurde. Nach der Wiedervereinigung von Berlin wurde der östlich des Kulturforums angrenzende Potsdamer Platz wieder aufgebaut. Damit konnten Scharouns Entwürfe bezüglich der Stadterneuerung des Gebiets schließlich als vollständig erfasst werden.



Einige seiner wichtigsten Gebäude wurden erst nach seinem Tod 1972 in Berlin fertiggestellt, darunter das Theater in Wolfsburg und die Staatsbibliothek in Berlin.



Hans Reichenow



Hans Reichenow

**DANKE FÜR DIE
AUFMERKSAMKEIT!**

Die Arbeit hat erfüllt die Karepina Polina,

Fakultät für Architektur und Bauingenieurwesen,
Gruppe 313.